

KARRIEREN

Austausch von Eliten

Was machen eigentlich Altkanzler Helmut Kohl und seine Minister? Nur wenigen gelang der Sprung in einen neuen Job, der nicht nur Geld bringt.

Claudia Nolte hat sich Besonderes vorgenommen. Nolte, bis vor kurzem Familienministerin im Kabinett des Helmut Kohl und nun einfache Bundestagsabgeordnete, will sich künftig wieder mehr „der Familie und den Bürgern“ widmen.

Nicht alle Politiker und hohe Beamte, die mit der Bundestagswahl ihren Arbeitsplatz verloren haben, konzentrieren sich so selbstverständlich auf das Naheliegende. Die Bürger draußen im Lande sind so manchem Bonner noch immer unheimlich, und so suchen die ehemals Regierenden Geborgenheit in neuen Jobs.

Der Altkanzler selbst hat den seinen schon ohne große Mühe gefunden. Kohl wird die Erfahrungen seiner 16 Jahre Kanzlerschaft im international besetzten Beirat des Crédit Suisse zum Wohle der Schweizer Bank nutzen. Er soll Sitzungsgelder erhalten und für seinen Aufwand entschädigt werden.

Kohl hat den Job, der seine Pension um gut 100 000 Mark aufbessert, offensichtlich



Crédit-Suisse-Filiale in Zürich: Starke Europäer gefragt

der Fürsprache des Nestlé-Verwaltungsrats Helmut Maucher zu verdanken, mit dem er seit Jahren befreundet ist. Der wiederum hält engen Kontakt zu Rainer Gut, dem Spitzenmanager des Crédit Suisse, der ihn auf dem Nestlé-Posten ablösen wird.

Gut drängt, wie viele Schweizer Bankiers, auf eine stärkere Einbindung der Schweiz in den Prozeß der europäischen Einigung. Da kommt ihm ein Mann wie Kohl, als Europäer fest im Glauben und weltweit respektiert, gerade recht.

Kohls wichtigster Mann im Kabinett, der damalige Finanzminister Theo Waigel, scheint den Abgang von der politischen Bühne mühelos verkraftet zu haben. Er reist in der Welt umher, redet in Washington oder Paris mit den Gesprächspartnern aus vergangenen Zeiten, als sei nichts gewesen, und hält Vorträge vor vollen Sälen, als sei er noch Herr über den Haushalt.

Seine Zulassung als Rechtsanwalt hat Waigel inzwischen auch; am Montag dieser

Woche wird er vereidigt. Hinzu kommt seit ein paar Tagen das schöne Gefühl, länger gedient zu haben als sein Nachfolger in Bonn.

Nur selten glückt Politikern der Sprung in einen neuen lukrativen Job. Der ehemalige sozialdemokratische Finanzminister Manfred Lahnstein, der bei Bertelsmann einstieg, oder Kohls früherer außenpolitischer Berater Horst Teltchik, heute BMW-Vorstandsmitglied, gehören zu den Ausnahmen.

Einer der wenigen, die es nach dem Ende der Kohl-Ära geschafft haben, ist Matthias Wissmann. Der frühere Verkehrsminister, der mit der gleichen Leidenschaft ein Luftverkehrsabkommen mit den USA aushandelte, mit der er später ein Nonsensprojekt wie den Transrapid vorantrieb, wird Partner in der amerikanischen Sozietät Wilmer, Cutler & Pickering.

Die Kanzlei, die mehr als 300 Anwälte beschäftigt, setzt auf einen Austausch von Führungseliten aus Wirtschaft, Politik und Recht. Berlin soll, nach Washington und Brüssel, als Beratungsstandort ausgebaut werden. Wissmann, sagt Dieter G. Lange, Chairman der Internationalen Gruppe innerhalb der Sozietät, sei ihm „durch seine dynamische Art und seine aggressive Verhandlungsführung“ aufgefallen.

Nicht allen Politikern gelingt der Austausch mit Anstand. Der frühere Kanzleramtsminister Friedrich Bohl ist ebenso wie der ehemalige Regierungssprecher Friedhelm Ost bei der Deutschen Vermögensberatung AG (DVAG) untergekommen. Die DVAG vermittelt Lebensversicherungen, Bausparverträge und Investmentfonds, ihre sogenannten Vermögensberater sind vor allem an hohen Provisionen, weniger an den Interessen ihrer Kunden interessiert. Nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Frankfurt dürfen sie als „fachliche Niete“ und „professionelle Kapitalvernichter“ bezeichnet werden.

Ob es ein Leben nach Kohl gibt, haben sich einige seiner Getreuen offenbar zu spät gefragt. Der frühere Außenminister Klaus Kinkel will zwar wieder als Anwalt arbeiten, hat sich aber noch nicht festgelegt. Günter Rexrodt, ehemals Ressortchef Wirtschaft, hat noch keinen Job in der Privatwirtschaft im Auge. Jürgen Rüttgers (Forschung) ist angeblich als CDU-Landeschef in Nordrhein-Westfalen hinreichend ausgelastet.

So manch einer wird erleben, daß jeder, der einst täglich im Fernsehen zu sehen war, ganz schnell zu den Vergessenen zählen kann. Aber vielleicht taucht sein Name ja doch noch einmal in der Öffentlichkeit auf: Theo Waigel schreibt an seinen Memoiren.

PETER BÖLKE



Altkanzler Kohl mit Ehefrau Hannelore (im Februar in Berlin): Fürsprache von guten Freunden